

Inhalt

- 1 Gewerbekammer: Parolen
JA zur Steuerreform und JA zum NAF
- 3 Editorial
**Wussten Sie, dass...
...dem so ist?**
- 6 Wintertagung Leitender Ausschuss
**Schwerpunkte 2017: Dafür steht
Berner KMU**
- 8 Verkehrssanierung Aarwangen
**Mit einem JA gewinnt der ganze
Kanton Bern**
- 9 Berner KMU lanciert Kampagne
**KMU-Betriebe im Wettbewerb mit
Staatsbetrieben**
- 11 Schwerpunkte 2017
**Wer gewinnt den ersten «Berner
KMU Award»?**
- 13 Informationen aus dem Verband
**Bei der Verkehrsplanung in Bern
geht das Gewerbe vergessen**
- 15 Agenda
Gewerbeausstellungen

Gewerbekammer: JA zur Steuerreform und JA zum NAF

Für eine wettbewerbsfähige und starke Schweiz

Die Bernische Gewerbekammer hat für den 12. Februar zweimal einstimmig die JA-Parole gefasst: Nur mit der Steuerreform können Arbeitsplätze gesichert und der Standort Schweiz gestärkt werden. Nur mit dem NAF ist in Zukunft ein starkes Verkehrsnetz und damit eine gute Verkehrsinfrastruktur gewährleistet.

**Autorin: Nina Zosso
Bilder: Andreas Marbot**

Am 12. Februar steht für die Schweiz und den Kanton Bern viel auf dem Spiel: Beide nationalen Abstimmungsvorlagen sind für die KMU-Wirtschaft dringend und zwingend. Für die Bernische Gewerbekammer, das Parlament von Berner KMU, gab

es denn für einmal auch nicht viel zu diskutieren.

Sie fasst im Landgasthof Schönbühl einstimmig zweimal die JA-Parole. Sowohl Nationalrat Urs Gasche (BDP) wie auch Christoph Erb, Direktor Berner KMU, der kurzfristig für den im Schnee stecken gebliebenen Nationalrat Adrian Amstutz (SVP) eingesprungen ist, konnten eindrücklich aufzeigen, wie wichtig die beiden

Abstimmungsvorlagen für den Kanton Bern und das Erfolgsmodell Schweiz sind.

JA zur Steuerreform: Arbeitsplätze sichern – Schweiz stärken!

Urs Gasche machte keinen Hehl daraus, dass die Ausgangslage für den 12. Februar nicht ganz einfach ist: Die SP und die Gegnerschaft operieren mit völlig falschen Zahlen und behaupten, dass die Unternehmen nicht abwandern und keine Arbeitsplätze gefährdet sind. Das sei komplett falsch und es sei deshalb sehr wichtig,

(Fortsetzung Seite 4)

Die Bernische Gewerbekammer fasst in Schönbühl zweimal einstimmig die JA-Parole für den 12. Februar.

Anzeige



für jeden das passende. unsere neuen business sets.

valiant.ch/business-sets

wir sind einfach bank. **valiant**



Gewerbekammer: JA zur Steuerreform und JA zum NAF

(Fortsetzung von Seite 1)

Bilder: Andreas Marbot

dass die Gewerbler die Steuerreform nicht nur unterstützen, sondern auch vehement verteidigen.

Steuerreform als Chance für die KMU

Betroffen von der Reform sind rund 24 000 Unternehmen. Nur mit einem JA implementiert die Schweiz ein international akzeptiertes Steuersystem, welches den Werkplatz Schweiz erhält und rund 150 000 Arbeitsplätze sichert. Dass neu alle Unternehmen gleich lange Spiesse erhalten, sieht Urs Gasche als grosse Chance, gerade auch für die KMU-Wirtschaft. Nichts tun ist definitiv keine Option, denn gerade in unserem Land, das vom erfolgreichen Zusammenspiel von KMU und Grossunternehmen geprägt wird, ist auf einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort angewiesen.

Am 12. Februar braucht es ein JA, damit den Kantonen und Gemeinden nicht 5 Milliarden Franken Steuern fehlen und damit der Mittelstand und die KMU nicht einmal mehr schmerzlich die Zeche bezahlen müssen. In einigen Kantonen, darunter auch im Kanton Bern, ist zudem eine Senkung der Gewinnsteuer angekündigt. Von dieser profitieren die KMU ganz direkt. Es sei keine Frage, ob die Schweiz die Steuerreform wolle oder nicht, so Urs Gasche. Der heutige Zustand sei

veraltet und wenn wir mitsteuern wollen, dann müssen wir jetzt auch mitmachen. Diesen Argumenten hatte die Gewerbekammer nichts mehr hinzuzufügen und sie fasste einstimmig die JA-Parole.

JA zum NAF: So fährt die Schweiz gut

Ebenso einstimmig folgte die Gewerbekammer der Empfehlung für ein JA von Christoph Erb, Direktor Berner KMU: Den NAF (Nationalstrassen- und Agglomerationsfonds) brauche die Schweiz und der Kanton Bern dringend, betonte er. Nur mit der Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr, analog dem bereits beschlossenen Fonds für die Schiene (FABI) fährt die Schweiz auch in Zukunft gut. Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist die Voraussetzung für einen leistungsfähigen und attraktiven Standort Schweiz. Christoph Erb betonte, dass über 23 000 Stautunden im Jahr 2015 und schlechte Zufahrtswege die Wirtschaft jedes Jahr über eineinhalb Milliarden Franken kosten. Neben den dringend nötigen Engpassbeseitigungen ist auch der eingeschlagene Weg der erfolgreichen Zusammenarbeit in den Agglomerationen und die Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund im Kanton

Toni Lenz, Präsident von Berner KMU, mobilisierte die Mitglieder



Bern nur mit dem NAF weiter möglich. Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist die Voraussetzung für eine leistungsfähige KMU-Wirtschaft und gerade für den Kanton Bern mit seiner anspruchsvollen Topografie und seinen Berg- und Randregionen überlebenswichtig.

Mitglieder von Berner KMU als wichtige Botschafter

Toni Lenz, Präsident von Berner KMU, schloss die erste Bernische Gewerbekammer 2017 mit der Aufforderung an alle Mitglieder, dass es nun wichtig sei, das Umfeld zu informieren und zu mobilisieren. Vor allem bei der Steuerreform habe die Gegenseite keine Hemmungen und verbreite Lügen am Laufmeter. Es sei deshalb zentral, dass alle Mitglieder von Berner KMU als Botschafter auftreten, die Vorlagen erklären und Unsicherheiten ausräumen. ■

Deshalb sagen wir JA am 12. Februar



Urs Gasche, Nationalrat BDP

«Ich empfehle ganz klar ein JA zur Steuerreform. Es geht um die Zukunft des Wirtschaftsstandortes und damit auch um die des Werkplatzes Schweiz! Die Frage ist nicht, ob wir die Reform oder den alten Zustand wollen. Der alte Zustand wird so oder so verschwinden. Die Steuerreform stellt den Kantonen Massnahmen und Mittel zur Verfügung, welche es ihnen ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit möglichst zu erhalten. Zudem schafft sie gleich lange Spiesse für internationale und nationale Unternehmen, also auch für KMU im Kanton Bern. Darin liegt eine Chance für die Schaffung von Arbeitsplätzen und für die Sicherung von genügenden Steuereinnahmen.»



Christoph Erb, Direktor Berner KMU

«Ich empfehle ganz klar ein JA zum NAF. Drei Jahre nach Annahme des Bundesbeschlusses über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI) bietet sich am 12. Februar 2017 endlich die Chance, auch die Finanzierung des Baus und Unterhalts der Nationalstrassen und der Infrastrukturprojekte in den Regionen und den Agglomerationen auf eine solide und dauerhafte Grundlage zu stellen. Der NAF bringt den Kanton Bern und die ganze Schweiz vorwärts. Die KMU-Wirtschaft ist auf ein sicheres und funktionierendes Strassennetz angewiesen.»





So fährt die Schweiz gut.



Medienmitteilung

Nur mit dem NAF kommt der Kanton Bern in Zukunft vorwärts

Bernisches Komitee «JA zum NAF» gegründet

Am 12. Februar steht für den Kanton Bern viel auf dem Spiel: Nur mit einem «JA zum NAF» ist in Zukunft ein starkes Verkehrsnetz und damit eine gute Verkehrsinfrastruktur gewährleistet. Ein breit abgestütztes bernisches Komitee bestehend aus SVP, BDP, FDP und SP ist überzeugt, dass der Kanton Bern ausschliesslich mit dem NAF auch in Zukunft gut fährt und dank dem NAF eine ganzheitliche Verkehrslösung möglich ist.

Das bernische Komitee «JA zum NAF» setzt sich aus den drei Regierungsmitgliedern Barbara Egger-Jenzer, Christoph Ammann und Christoph Neuhaus, den beiden Ständeraten Werner Luginbühl und Hans Stöckli und 13 Berner Nationalräten und Nationalrätinnen zusammen. Zudem engagieren sich neben den Präsidenten der Grossratsfraktionen der SVP, BDP und FDP auch zahlreiche Stadt- und Gemeindepräsidenten vehement für ein JA am 12. Februar.

Für das bernische Komitee steht fest, dass es den NAF im Kanton Bern ganz dringend braucht. Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist die Voraussetzung für einen leistungsfähigen und attraktiven Standort Kanton Bern. Damit der eingeschlagene Weg der erfolgreichen Zusammenarbeit in den Agglomerationen und die Mitfinanzierung des Agglomerationsverkehrs durch den Bund im Kanton Bern weitergeführt werden kann, braucht es den NAF.

Das bernische Komitee ist überzeugt, dass der Kanton Bern nur mit dem NAF gut fährt und wird sich deshalb in den nächsten Wochen vehement für ein JA am 12. Februar 2107 engagieren.

Für zusätzliche Auskünfte:

Nina Zosso, Bernisches Komitee «JA zum NAF», Tel. 079 218 86 28

03. Januar 2017

Bernisches Komitee «**JA zum NAF**»
Postfach 1314, 3401 Burgdorf, Tel. 034 420 65 65, Fax. 034 423 07 32
info@bernerkmu.ch; www.naf-ja.ch